

### Heutige Verbreitung (Abb. 4)

Die Latsche ist bei uns eine Gebirgspflanze, die viel Licht und kühle Regionen bevorzugt. Die Verbreitungskarte weist sie eindeutig als Gebirgspflanze aus. Das Vorkommen im Tanner Moor bei Liebenau bezieht sich auf eine Unterart, die man auch im Waldviertel und im Böhmerwald in Mooren findet.

### Allgemeine Verbreitung

Die Latsche ist eine Pflanze der europäischen Mittel- und Hochgebirge. Sie ist selten in der montanen Stufe, doch immer in der subalpinen Stufe, die von 1500 – 2400 m reicht, oberhalb der Waldgrenze zu finden.

Systematisch werden drei Sippen un-

terschieden: die eigentliche Legföhre mit einem niederliegenden Stamm (Ostalpen und Balkan), eine baumförmige, einstämmige von den Zentral- und Westalpen westwärts; beide Sippen bilden Bastarde. Es kommen aber auch standortbedingt Formen auf Lawinhängen vor, die nicht genetisch fixiert sind. Die dritte Unterart, auf sie wurde schon hingewiesen, ist eine aufrechte, mehrstämmige Föhre auf Hochmooren.

### Anwendung in der Heilkunde

Das Latschenkieferöl, *Oleum Pini pumilionis*, wird zu Inhalationen bei Affektionen der Luftwege verordnet. Es ist in zahlreichen Fertigpräparaten, Aerosolen und Salben enthalten. Auch kosmetische Zubereitungen enthalten Latschenkieferöl.

### Randbemerkungen

Der lat. Name *Pinus* = Kiefer, stammt aus der indogermanischen Wurzel *pitu* = Saft, Harz. *Mugo* = Bergkiefer, italienisch (tridentinisch) = *mugo* = Zwergtanne.

Die Kieferngewächse, *Pinaceae*, sind eine bedeutende Pflanzenfamilie. Dazu gehören die Kiefern (*Pinus sylvestris* = Wald-Kiefer oder Föhre, *Pinus nigra* = Schwarz-Kiefer – aus ihr wird in der Gegend um Wiener Neustadt das echte Terpentinöl gewonnen), die Tanne, die Fichte, die Lärche, die Zeder und andere. Sie sind ein Teil unserer wichtigsten Holzlieferanten, aber auch deren Harzprodukte werden vielseitig verwendet. Fossilfunde reichen bis in die Jurazeit (ca. 150 Mill. Jahre), in der die nachtsamigen Pflanzen vorherrschten, zurück.

## Bericht über die „Linzer Waldspiele 1984“



Margarete BAUMGARTNER  
Riesenwiese 20  
A-4040 Linz

Aus Anlaß des von der öö. Landesregierung proklamierten „Jahr des Waldes 1984“ wurde im Rahmen der Aktion „Schüler als Heimatforscher“ (seit 1981) die Durchführung von Waldspielen, Exkursionen, Projektarbeiten, Aufsätzen, Zeichen- und Malarbeiten, Schulwettbewerben, Landschulwochen und Wandertagen im Zeichen des Themas „Wald“ angeregt.

Von den Veranstaltern, dem Land Oberösterreich, dem Landesschulrat für Oberösterreich und den Sparkassen Oberösterreichs wurde im April 1984 eine Informationsbroschüre herausgegeben. Darin sind als Ziele für das „Jahr des Waldes“ formuliert:

Das Schulkind soll erfahren, was die Ursachen für die Krankheit des Waldes sind. Es soll die Zusammenhänge kennenlernen, wie die Natur, unsere Umwelt, auf menschliche Handlungsweisen reagiert (Landeshauptmann Dr. Ratzenböck).

Eine der wichtigsten und vornehmsten Aufgaben der Schule in der heutigen Zeit ist es ja, bereits die jungen Menschen im Sinne eines verstärkten Umweltbewußtseins zu erziehen (Gen.-Dir. Dr. Ikrath).

Eine besondere Aktualität hat nunmehr im „Jahr des Waldes“ die Aufgabe angenommen, daß sich alle Menschen und daher auch die Schüler Gedanken machen sollen, wie wir unseren Wald retten und erhalten können (LA Prof. Dr. Eckmayr).

Diese Informationsbroschüre enthält eine Reihe von die aktuelle Waldsituation betreffenden Sachverhalten (siehe u. a. S. 28).

### Informationstagung

Bei der Tagung für die Leiter der ÖKO-L 7/2 (1985)

Bezirksarbeitsgemeinschaften der Hauptschullehrer für Biologie und Umweltkunde am 8. April 1984 stellte Hauptschuldirektor Franz Haugeneder aus Niederwaldkirchen das Waldspiel des Bezirkes Rohrbach vor. Dieses wurde in Anlehnung an die Bayerischen Waldspiele entwickelt und wird seit 1980 alljährlich für

die 2. Klassen der Hauptschulen durchgeführt.

Der Erfahrungsbericht unseres Kollegen hat uns Vorbereitung, Organisation und Durchführung sehr erleichtert. Im Rahmen dieser Tagung fand auch eine Exkursion in die Wälder um Schöneben (Ulrichsberg) statt. Oberförster W. Proksch zeigte uns die sehr deutlich erkennbaren Waldschäden. Die Bestürzung darüber steigerte sicher auch die Motivation für die Durchführung von Waldspielen.

### Vorbereitung und Organisation

● Die Vorbereitung und Organisation der Waldspiele war den beiden Arbeitsgemeinschaftsleitern Heinz Kapl und Margarete Baumgartner übertragen.

● Vom Amt der Landesregierung waren wir dem Bereich der Starhembergschen Forstdirektion zugeteilt. Forstmeister Dipl.-Ing. Peter Neugebauer war unserer Arbeit gegenüber sehr aufgeschlossen, wir danken auch hier nochmals für die gute Zusammenarbeit.

# Hintergrundinformationen

Quelle: Informationsbroschüre  
„Aktion Schüler als Heimatforscher“  
Jahr des Waldes 1984

## Erschreckende Tatsachen

- Österreich verliert täglich 35 ha an fruchtbarem Boden. Die Landwirtschaft Oberösterreichs allein büßt jährlich 1000 ha ein.
- In Bayern können über 95 Prozent der Tannen nicht mehr gerettet werden. Die Weißtanne ist praktisch ausgestorben.
- Im nördlichen und mittleren Deutschland zeigen 25 Prozent der Buchen, Ahorne und Eichen schwere Krankheitssymptome.
- 1982 waren im walddreichsten deutschen Bundesland, in Hessen, noch 96 Prozent der 60- bis 80jährigen Fichten gesund. 1984 sind es nur mehr 37 Prozent!
- Bis zum Jahre 2000 werden 40 Prozent aller Wälder verschwunden sein.

Jährlich gehen weltweit 100.000 Quadratkilometer Wald verloren.

- In einem Jahr, von 1982 bis 1983, haben sich die Waldschäden vervierfacht.
- Vor einigen Jahren konnte man davon ausgehen, daß es nach den ersten Krankheitssymptomen noch zwei bis drei Sommer dauerte, bis der Baum starb. Heute kann das in drei bis vier Wochen passieren.

## Alternativen für den kranken Wald – Was jeder tun kann

1. **Aufklärung der Bevölkerung**, vom Kind bis zum Erwachsenen, über **ökologische Zusammenhänge**.
2. **Presse, Rundfunk und Fernsehen** sollten die **Initiativen einzelner unterstützen**.
3. **Schrittweiser Umbau der Wälder in heimische Mischwälder** (Eiche, Hainbuche, Tanne, Linde, Buche, Lärche, Kiefer, Ahorn, Esche, Faulbaum, Birke, Erle, Espe, Pappel, Wildkirsche, Eberesche, Weiden, Hasel, Weißdorn, Berberitze, Schneeball, Hartriegel). Reduktion der Baumzahl pro Hektar, dies führt zur Förderung des Unterwuchses, wodurch das Wild mehr Äsungsgrundlage erhält und Schäden an Jungpflanzen zurückgehen. Außerdem sinkt dadurch die etwaige Schneebruchgefahr. In diesem natürlichen Mischwald herrscht dann ein ausgeglichenes System zwischen „Nützlingen“ und „Schädlingen“, die einander die Waage halten. Man spricht dann von einem ökologischen

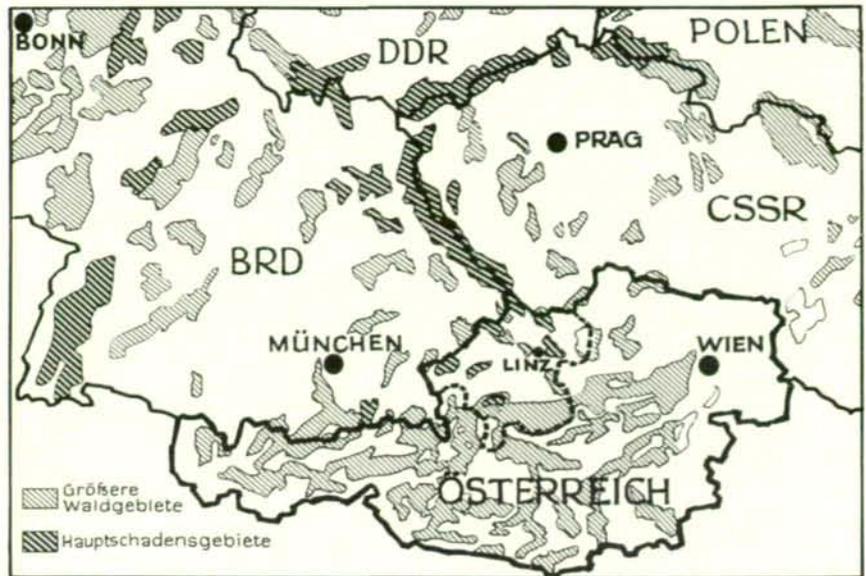


Abb. 1: Größere Waldgebiete und Hauptschadensgebiete in Mitteleuropa.

Gleichgewicht. Derzeit werden aber leider noch immer 97 Prozent des gesamten österreichischen Waldes aufgefichtet.

### 4. Massiver Schutz von

a) **Ameisen**, besonders von der Kleinen Roten Waldameise (*Formica polyctena* FOERST.), die Unmengen von Fichtenblattwespen vertilgt. Die Ameisen haben aber viele Feinde: Spechte graben sich bis zum Kern des Nestes vor, um die Brut zu fressen. Fuchs und Dachs suchen wahrscheinlich nach den Larven des Rosenkäfers, der mit den Ameisen vergesellschaftet ist. Wildschweine schieben den Bau wegen der dort herrschenden Wärme beiseite, für Rehe und Hirsche, aber auch für etliche Vögel, die sich „einemsen“, ist möglicherweise die von den Ameisen abgegebene Säure ein Schutz vor Haar- und Federlingen. Die forstwirtschaftliche Bedeutung der Kleinen Roten Waldameise ist unüberschaubar. Die tägliche Beute eines kleinen Ameisenhaufens wird mit 100.000 Stück Insekten angegeben. Die Waldameisen stehen zwar unter Naturschutz, dies scheint aber wegen ihrer natürlichen Feinde zu wenig zu sein, ein direkter Schutz der Bauten hat daher eine wesentliche Bedeutung. Dieser Schutz der Bauten geschieht am besten durch ein engmaschiges Drahtgitter von 2 cm Maschenweite über einer vierseitigen Holzstangenpyramide von 1,5 m Seitenlänge.

- b) **Vögeln**: durch Nistkastenbau.
- c) **Hecken**

d) **Schlupfwespen**: Es gibt bei uns ca. 110 Arten, die alle auf den Honig der Lekanien angewiesen sind. Sie legen ihre Eier in Raupen, die dadurch zugrunde gehen (z. B. die Raupen der Fichtenblattwespe).

e) **Spinnen**: Auf einer Fichtenkronen leben rund 250 Spinnen, auf einer Eiche bis zu 500. Sie bauen horizontal und vertikal eine Sperre auf.

f) **Fledermäusen**: Ihnen sollen Nistmöglichkeiten (Hohlräume) geboten werden.

g) **Schmetterlingen**: Durch geeignete Futterpflanzen.

5. **Bepflanzungen** von unbewirtschafteten **Böschungen** mit **Hecken**. Das ist aktiver Vogel-, Insekten- und Windschutz.
6. **Anpassung der Wildzahlen** an die **gegebene Waldfläche**.
7. Einbau von wirksamen **Filteranlagen** in Großanlagen und anderen stark luftverunreinigenden Betrieben. Langfristiges Ziel muß die Nullemission sein.
8. **Verbot der Waldspritzungen**.
9. Allgemeine **Giftverordnung**, Reduktion der Anwendung von Giften. In Österreich gibt es derzeit rund 60.000 verschiedene Chemische Produkte, von denen keine Langzeitwirkung bekannt ist.
10. Das alles wird aber eine **Änderung des Wirtschaftssystems** notwendig machen.

Bei der Waldbegehung mit Dipl.-Ing. Neugebauer, Oberförster Karl Kerber und Förster Manfred Schano wählten wir ein Areal aus, das unseren Vorstellungen entsprach: Altbestand, Jungwald, Mischwald, Strauchschicht, Ameisenhaufen, Spechtbäume, Bach oder Quelle, Lichtung, Wiese; es war auch wichtig die Zeckengefahr möglichst auszuschalten, daher ein Wald in Höhenlage. Es mußte auch ein von Linz aus leicht erreichbares Gebiet mit Parkmöglichkeit für Autobusse sein. Das Ergebnis: **Hellmonsödt, Breitlusser-Wald** bzw. **Kerschbaumerleiten**.

und Frau Irmgard Giesriegl vom Pädagogischen Referat der Allgemeinen Sparkasse hatten immer ein offenes Ohr für uns.

● Die **Information** und Motivation der **Biologielehrer der 2. Hauptschulklassen** ergab eine recht schöne Anzahl von Meldungen: zwölf Schulen mit 21 Klassen und ca. 550 Kindern.

● Das **Transportproblem** (Material) am Spieltag (von Linz nach Hellmonsödt) löste für uns Dr. Rudolf Grasl, Leiter des Schul- und Sportamtes des Magistrates Linz. Ein Lkw stand uns für Vogel-Stopfpräparate, Tische, Sessel und Sportgeräte zur Verfügung.

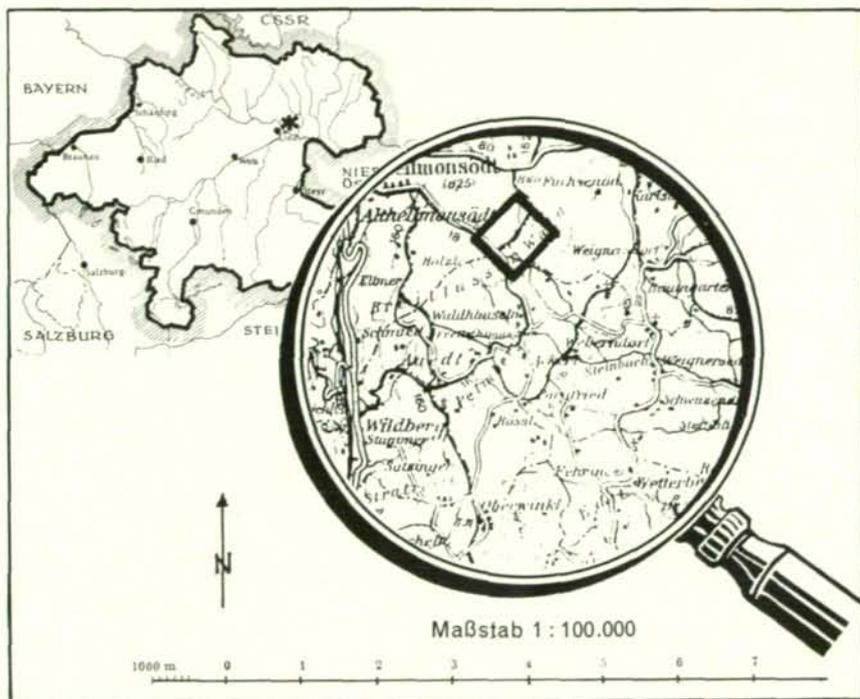


Abb. 2: Das Areal unserer Waldspiele auf der Wanderkarte; das ★ in der Oberösterreich-Skizze zeigt die Lage zur Landeshauptstadt Linz an.

● **Zehn Stationen** sollten in den Rundweg eingebaut sein, daher mußten wir ein Team von Lehrerinnen und Lehrern gewinnen, deren fachlicher Kompetenz und Engagement die Vorbereitung, Gestaltung und Betreuung dieser Stationen anvertraut sein sollte. Nach einigen Sitzungen, in denen aus Zielvorstellungen Konzepte entstanden, wurde dann selbständig gearbeitet.

● Die **Finanzierung des Arbeitsmaterials** (Kopien der Arbeitsblätter, Kartons und Klarsichthüllen zum Beschriften von Objekten...) übernahm die Allgemeine Sparkasse. Herr Direktionsrat Alfred Sturm

● Der **Transport der Schüler** wurde von der Sparkasse finanziert. Nach einem exakten Zeitplan wurden die Klassen von der Schule nach Hellmonsödt und nach dem Rundgang zurück zur Schule gebracht. Aus diesen gestaffelten Abholzeiten ergab sich ein ständiger Pendelverkehr von 7.30 Uhr bis in den Nachmittag hinein.

#### Didaktische Zielsetzungen

Die didaktischen Aspekte des Waldspieletages sind dem Informationsblatt für Begleitlehrer zu entnehmen.

#### Informationsblatt

#### Zielsetzungen:

##### Richtziel

Intensive Begegnung des Großstadtkindes mit dem Wald aus mehreren Aspekten.

**Teilziele:** (Klammerzahlen beziehen sich auf Stationen)

##### Wissen:

● Artenkenntnis bei Bäumen und Sträuchern (Zapfen, Rinde, Blätter) (8 – gesamter Rundweg)

● Artenkenntnis bei Waldtieren, insbesondere von Vögeln (7)

● Symptome des Waldsterbens (2)

##### Verstehen:

● Komplexität des Ökosystems Wald (6, 7, 8)

● Bedeutung des Wassers für den Wald und des Waldes für den Wasserhaushalt der Natur (5)

● Mögliche Gründe (Verursacher) für das Waldsterben und Folgen des Waldsterbens (2, 3, 4)

● Wirtschaftliche Bedeutung des Waldes und die Arbeitsbereiche der Forstwirtschaft (1)

##### Affektiv-psychomotorisch-sozialer Bereich:

● Das Wandern im Wald in Gemeinschaft als etwas sehr Schönes erleben (ganzer Rundweg)

● „Natur“ als Turngerät sehen und sich bewegen wollen (9)

#### Die Waldstationen

Wir wollten erreichen, daß unsere Schüler beim Rundgang durch den Wald verschiedene Naturobjekte **bewußt betrachten**. Es sollte eine Reihe von Namen bzw. Begriffen direkt aus



Abb. 3: Übersicht über die zehn Stationen. Wegeverlauf: Forststraße – Weg – weglos, durch Fähnchen gekennzeichnet – Forststraße.

eigener **Anschauung** aufgefrischt und eingepägt werden. Zweiundzwanzig deutlich sichtbare, mit Klarsichthüllen vor dem Regen geschützte Informationstafeln wurden von Frau HL Gertrude Staudinger beschriftet, und am frühen Morgen des Waldspieltages entlang des vorgesehenen Weges an den Naturobjekten befestigt: Fichte, Lärche, Weide, Buche, Ahorn, Eberesche, Tanne, Roter Holler, Kiefer, Quelle, Faulbaum, Erlenbruch, Bockfestelle, Ameisenhaufen, „Dürrling“, Spechtbaum, Birke, Tanne, Erle, Ameisen im Spechtloch, Leckstein, Achtung, Wiese dient der Wildfütterung.

**Auszug aus dem Informationsblatt zum Waldspiel**

7. Juni 1984 – Bezirk Linz-Stadt

1. Die Klasse bleibt immer zusammen.
2. Achten Sie auf **Disziplin** und auch darauf, daß keine **Abfälle** weggeworfen werden. Das Verhalten der Klasse wird mitbewertet.
3. Der **Gruppensprecher** erhält eine Mannschaftsschleife. Er übernimmt an den Stationen die **Aufgabenzettel** und füllt sie nach Beratung mit seiner Gruppe aus.



Abb. 4: Die Gruppenberatung wird vom „Mannschaftssprecher“ geleitet.

4. Der Weg von Station zu Station ist fallweise mit **Fähnchen** gekennzeichnet. Dadurch ist die Route leicht zu finden.
5. Zwischen den Stationen längs des Weges gibt es **beschriftete Objekte** (Bäume...) Sprechen Sie mit den Kindern über die Erkennungsmerkmale.
6. Der Weg zwischen den Stationen soll überhaupt dem **Gespräch über den Wald**, über die Information bei den Stationen und über das Gesehene gewidmet sein.



Abb. 5: VOL J. Heindler zeigt den Kindern die Speicherfähigkeit der Moose.

| Waldrätsel<br>Gruppe C        | Schule                                   |
|-------------------------------|--|
| H Ö N C H I G R A S M Ü C K E | Vogel mit schwarzer „Kappe“              |
| E B E R E S C H E             | eschenähnlicher Baum mit roten Beeren    |
| B O C K F E G E S T E L L E   | Rindenverletzung durch Rehböcke          |
| L Ä R C H E N                 | das sollt Ihr nicht im Wald              |
| J A H R E S R I N G E         | hier kann man das Alter der Bäume zählen |
| M O T O R S Ä G E             | damit werden Bäume gefällt               |
| W I L D                       | Sammelname für Waldtiere                 |
| K L E I B E R                 | Spechtmeise                              |
| R Ä T S E L                   | daran arbeitet Ihr gerade                |
| L E C K S T E I N             | Salzstein für das Wild                   |
| F Ö H R E                     | Nadelbaum, Nadeln paarweise              |
| E I E R S C H W A H M E R L   | gelber Speisepilz                        |
| A U E R H A H N               | hier ausgestorbener großer Hühnervogel   |
| S I L B E R G R A U           | Farbe der Nadelunterseite bei Tannen     |
| N A D E L N                   | Name für die Blätter bei Fichten         |
|                               | <b>GEFÄHRDETER WALD</b>                  |
|                               | Verhalten 2 1 0                          |

Abb. 6: Eines der drei „Waldrätsel“, durch die der Lerninhalt des Tages noch einmal zusammengefaßt wurde.

7. Bei den einzelnen **Stationen** muß in entsprechender Entfernung abgewartet werden, bis die Gruppe davor die Station verläßt.
8. Die **Betreuer der einzelnen Stationen** geben Ihnen **Informationen** bzw. haben **Aufgabenzettel** bereit. Diese Aufgabenzettel werden vom Stationsbetreuer wieder abgesammelt.
9. Schüler, die **Zecken** „erwischen“ und nicht geimpft sind, müssen unbedingt einen Arzt aufsuchen.

**Stationsübersicht**  
(siehe Abb. 3)

Stat. Nr. + Betreuer + Thema + Sachinhalte

1 Förster M. Schano  
HL Ruth Silber

**Forstwirtschaft:** Nutzung, Holztrag, Werkzeuge der Förster, Pflanzen einer Fichte durch jede Gruppe.

2 Dipl.-Ing. Neugebauer  
**Waldsterben 1:** Umfassendes Informa-

ÖKO-L 7/2 (1985)



Abb. 7: Auch die beiden Bezirksschulinspektoren Prof. K. Lenz und Prof. W. Sommergruber (Hintergrund) sind von den interessanten Details der von HOL Gernot Haslinger betreuten „Vogelstation“ gefesselt.

### WALDVOGEL-QUIZ

#### A) GREIFVÖGEL, EULEN

1. Kreuze die deiner Meinung nach richtige Aussage an!

*Mäusebussarde sind arge Räuber, die sich von Hasen und Fasanen ernähren.*

*Mäusebussarde schlagen geschwächtes oder krankes Wild und leben hauptsächlich von Mäusen.*

2. Unverdauliche Reste würgt der Waldkauz als \_\_\_\_\_ aus.  
 3. Welche Ohren dienen nicht zum Hören?  
 \_\_\_\_\_

#### B) SINGVÖGEL, SPECHTE

1. In welcher Schmiede wird kein Eisen verarbeitet?  
 \_\_\_\_\_  
 2. Welcher Singvogel wird im Volksmund „Schwarzplattl“ genannt?  
 \_\_\_\_\_

3.  Das ist der Schnabel eines \_\_\_\_\_ (genauer Name!)

#### C) HÜHNER- UND SCHNEPFENVÖGEL

1. Der Auerhahn trägt über den Augen rote Flecken.  
 Man nennt sie auch \_\_\_\_\_  
 2. Was ist schuld daran, daß der Auerhahn in vielen Wäldern verschwunden ist? (Triff durch Ankreuzen die richtige Wahl!)  
 *Seine Freßfeinde (Greifvögel, Fuchs).*       *Der Mensch, der seinen Lebensraum veränderte.*  
 3. Die Waldschnepfe stochert mit ihrem langen Schnabel im Boden nach Nahrung, sie \_\_\_\_\_

Abb. 8: Das Arbeitsblatt „Waldvogel-Quiz“

tionsgespräch: Der Inhalt wäre einen eigenen Artikel wert.

3 Stud. PA Angelika Ertl  
 Stud. PA Sabine Hübner

**Waldsterben 2: Lernkontrolle:** Begriffe zum Waldsterben, Krankheitsbilder, tierische und pflanzliche Schädlinge.

4 Stud. PA Andrea Stumpfoll  
 Stud. PA Gerhard Strasser

**Maßnahmen gegen das Waldsterben:** Was kann die Regierung unternehmen? Was tut die Forstwirtschaft und was könnte sie noch tun? Was kann der einzelne Staatsbürger tun?

5 VOL Johann Heindler

**Wasserhaushalt des Waldes** (Station „Quelle“ – Abb. 5): Bedeutung des Wassers für den Wald – Bedeutung des Waldes für das Wasser; Trinkwasserproblematik, Flußregulierungen, Feuchtgebiete und Entwässerungen, Tiere und Pflanzen der Feuchtgebiete, Feuchtgebietsschutz, Moos als Wasserspeicher.

6 HL Gabriele Ströbl

**Lebensraum Wald:** Stockwerksbau des Waldes: Kraut-, Strauch-, Baumschicht, Lichtverhältnisse, Tiere.

7 HOL Gernot Haslinger

**Vögel des Waldes** (sh. Abb. 7 und Arbeitsblatt „Waldvogelquiz“ Abb. 8): Artenkenntnis anhand von Stopfpräparaten, Vogelstimmen aus der Natur und vom Band, Vogelschutz („Rote Liste“), Bedeutung der Greifvögel, Interessantes aus der Verhaltensforschung.

8 HL Gerald Horner

**Artenkenntnis bei Bäumen und Sträuchern:** Zuordnung von Naturobjekten: Nadelbäume: Zweig, Zapfen, Rinde; Laubbäume: Blatt, Rinde, Frucht; Sträucherkenntnis.

9 VL Andrea Mühlbach

**Geschicklichkeitswettbewerb:** Seilhangeln, Zapfeinwerfen, Balancieren auf Baumstämmen.

10 Stud. PA Melitta Prammer

**Waldrätsel** (Abb. 6): Hier gab es drei verschiedene Kastenrätsel pro Klasse zur Auswahl. Durch das Einsetzen von Begriffen aus dem Lerninhalt des Tages ergab sich die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

## Bewertung

Absicht der Initiatoren war Siegerklassen zu ermitteln. So mußte also unser Waldspiel Wettbewerbscharakter haben.

Aus unseren Beratungen ergab sich ein **Bewertungsschema** nach zwei Kriterien:

- das Verhalten der Gesamtklasse im Wald während des Rundweges und

- die Ergebnisse der Lernzielkontrollen an den einzelnen Stationen. (Arbeitsblätter, die jeweils von den drei Gruppen einer Klasse ausgefüllt wurden).

Diese Bewertung wurde von den Leitern der einzelnen Stationen vorgenommen.

Die **Ergebnisse** zeigten, dem Engagement der Kinder entsprechend, keine deutliche Streuung: bei 80 erreichbaren Punkten

- fast alle Ergebnisse lagen zwischen 70 und 80 Punkten,

- einige Klassen zwischen 60 und 70 Punkten und

- keine Klasse lag unter 60 Punkten.

Die **Siegerehrung** (Abb. 8) im Festsaal der Allgemeinen Sparkasse in Linz war für alle Geladenen – BSI Prof. Walter Sommergruber, BSI Prof. Karl Lenz, das durchführende Lehrerteam, die 1. Siegerklasse, die Klassensprecher der 2. und 3. Siegerklasse – ein großes Fest.

Dir.-Rat Oberprokurist Alfred Sturm (Abb. 9) überreichte die großzügigen Sparbuchpreise an die vor Freude strahlenden Klassensprecher.



Abb. 9: Direktionsrat A. Sturm von der Sparkasse überreicht die Preise.

Foto: Harbauer Fotostudio

Von vielen Kindern wurde es auch als Auszeichnung empfunden, daß Frau Siegrid Hirsch vom ORF am Austragungsort der Spiele anwesend war, Inspektoren, Schüler und Lehrer interviewte. Noch während die letzten Klassen arbeiteten, widmete uns der ORF eine Stunde Sendezeit in Österreich Regional in „Hallo, Oberösterreich“.

## Kritische Anmerkungen

- **Initiatoren** solcher Veranstaltungen sollten in der **Zeitplanung bedenken**, daß ein Lehrerteam aus Idealismus, zusätzlich zur Arbeit in der Schule, die Mühen derartiger Veranstaltungen auf sich nimmt. Von der Informationstagung in Ulrichsberg (8. 4. 1984) bis zur Durchführung, die Anfang Juni sein mußte, um nicht in die Schulschluß-Prüfungszeit zu geraten, war die Vorbereitungszeit zu kurz.

- Ein **Wettbewerb** fördert das **Leistungsdenken**, das bereitete uns von Anfang an **Unbehagen**. Die „Siegerehrung“ einiger kaum herausragender Klassen birgt die Enttäuschung für alle anderen in sich. Gerade das war hier ganz fehl am Platz.

Unser **Verbesserungsvorschlag** wäre, die zur Verfügung gestellten Mittel nicht nur an einige wenige zu verteilen, sondern für alle beteiligten (es waren alle sehr engagiert) Klassen Erinnerungsgeschenke vorzusehen. Dies könnten Bildbände zum Thema Wald sein, Bestimmungsbücher oder ähnliches. Es könnte also der „Preis“ nochmals unser Anliegen – den Wald – zum Inhalt haben.

## Dank und Ausblick

Es steckt sehr viel an mühseliger Kleinarbeit in dieser Veranstaltung. Aber die **Zusammenarbeit in diesem Team**, das sich mit den Zielvorstellungen identifiziert hat, ist uns allen eine **Bereicherung** gewesen.

So ist es mir und meinem Mitarbeiter HOL Kapl (als BU-AG-Leiter bzw. verantwortliche Organisatoren) ein Bedürfnis, allen die zum guten Gelingen beigetragen haben, ein herzliches „Dankeschön“ zu sagen.

Das Erlebnis dieses Tages hat sich in den Schulen herumgesprochen, die Schüler der 1. Klassen des Schuljahres 1983/84, jetzt Zweitklassler geworden, freuen sich auf eine **Wiederholung** dieses Programms. Ob es dazu kommt?

## Stellungnahme der Schulbehörde

*Den „Waldspielen 1984“ war ein ausgezeichnete Erfolg beschieden. Die Leiter (Frau HOL Margarete Baumgartner und Herr HOL Heinz Kapl) und die Stationsbetreuer (10 Stationen) haben hervorragende organisatorische und pädagogische Arbeit geleistet. Das Verknüpfen von Lernzielen aus dem BU-Unterricht und der Problematik des Umweltschutzes ist bestens geglückt. Die Schüler waren mit Begeisterung und Sachinteresse von Station zu Station unterwegs und haben dabei durch die anschaulichen Informationen der Stationsbetreuer bleibende Eindrücke vermittelt bekommen.*

*Vom Gesamterfolg dieses wertvollen und für den Unterricht motivierenden Projektes konnten wir uns persönlich durch einen Stationsrundgang überzeugen.*

*Den verantwortlichen und mitarbeitenden Lehrern bei den „Waldspielen 1984“ wird für ihren intensiven Einsatz besonderer Dank ausgesprochen.*

*Die Bezirksschulinspektoren Karl Lenz und Walter Sommergruber eh.*

## BUCHTIP NATURFÜHRER

Michael LOHMANN, Wilhelm EISENREICH:  
**Das farbige BLV Hausbuch der Natur. Pflanzen und Tiere im Jahresablauf entdecken, erkennen, erleben.**

192 Seiten, 506 Farbfotos, Format 25,6 × 29,6 cm, kartoniert, Preis: S 176.–, BLV Verlagsgesellschaft, München, 1985.

Das umfassende „BLV Hausbuch der Natur“ stellt die Natur im Jahreszyklus vor und ermöglicht das Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen. Eine Fülle von Einzelthemen macht mit typischen und leicht zu beobachtenden Naturerscheinungen bekannt: Spuren und Fährten, Blüten im Schnee, Vogelgesänge und ihre Funktion, Tierkinder, Orchideenzauber, Lockende Beeren, Hecken im Fruchtschmuck, Vogelzug u. v. m. 506 naturgetreue Farbfotos zeigen die Vielfalt der heimischen Pflanzen und Tiere. Darüberhinaus informieren genaue Beschreibungen über Merkmale und Lebensweise der vorgestellten Arten. So kann jeder Naturfreund die heimische Tier- und Pflanzenwelt entdecken, erkennen und erleben. (Verlags-Info)

ÖKO-L 7/2 (1985)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Baumgartner Margarethe

Artikel/Article: [Bericht über die "Linzer Waldspiele 1984" 27-32](#)